

Die Dr. Rainer Wild-Stiftung im Interview mit Dr. Karin Bergmann

Geschäftsinhaberin von Dr. Bergmann Food Relations®

Welche drei Eigenschaften machen die Einzigartigkeit der Stiftung für Sie aus?

Dr. Bergmann: Die Stiftung, ihre Menschen und Gedanken beeinflussen einen, sobald man durch die Tür tritt. Wir gehen alle in so vielen Häusern ein und aus. Selten verfängt sich ein Ort so im tiefen menschlichen und fachlichen Gedächtnis wie die Dr. Rainer Wild-Stiftung.

Drei Eigenschaften: Beständigkeit, Mut zu neuen Gedanken, Förderung junger Menschen.

Was schätzen Sie persönlich an der Arbeit der Dr. Rainer-Wild-Stiftung?

Dr. Bergmann: Das Persönliche miteinander: Man spürt immer das Wertschätzende. Die Veranstaltungsformate: Hinwendung zu differenzierten Nachrichten und Abkehr von 500 Zeichen-Nachrichten. Das Ambiente vor Ort: Ein Gesamtkunstwerk.

Was war aus Ihrer Sicht ein einschneidendes Ereignis in den vergangenen 30 Jahren?

Dr. Bergmann: Für mich war es ein Meilenstein: Als erste vor Ort anwesende Stipendiatin der Stiftung verknüpfte sich mein Leben plötzlich auf vielen Ebenen mit einem bildenden „Programm“ des Arbeitens, Forschens, Publizierens und Ankommens in der Ernährungswelt. Die Stiftung hat damals große Offenheit bewiesen und in Folge einer an mich vergebenen Literaturstudie eine ganze Promotionsarbeit ermöglicht. In wissenschaftlicher Kooperation mit Frau Prof. Leonhäuser von der Universität Gießen haben wir uns damals dem Image der industriellen Lebensmittelverarbeitung gewidmet. Ein Thema, das heute noch hohe Relevanz besitzt. Danke!

Für die Stiftung: Der mutige Entschluss zur Interdisziplinarität, der damals noch nicht selbstverständlich war. Und der Umzug aus dem Neckarschlösschen in das luftige neue Gebäude im Mittelgewannweg innerhalb Heidelbergs. Das gab dem Wachsen und der nochmals gesteigerten Offenheit im Denken, Handeln und Veranstalten einen sehr wichtigen Impuls.

Für die Botschaft der Stiftung: Die Erkenntnis, dass nicht nur das „Was“, sondern das wie, wann und mit wem des Essens und Trinkens die Lebensqualität von Menschen langfristig erhält und verbessert. Diese Antwort hat der Stiftung Türen geöffnet.

Welche Herausforderungen sehen Sie für die Ernährungsbranche in der Zukunft?

Dr. Bergmann: Die digitalen Möglichkeiten müssen gut in die Stiftungsarbeit eingebunden werden. Jede Institution sollte dies sinnbringend für sich selbst nutzen. Digitales wird auch der Stiftung künftig helfen, im herausfordernden Kommunikationsalltag Niemanden zu verlieren – weder in der Forschungsrichtung, noch in der Teilhabe an der Ernährungsforschung oder Nutzung ihrer Erkenntnisse. Als Kontrapunkt gegen das lauter werdende Marktgeschrei der Wissenschaftsleugner muss die Stiftung effektiv mithelfen, einen offenen und exzellenten Wissenschaftsdialog zu inszenieren: Glaubwürdig zu bleiben, transparent zu sein und selbstreflexiv die an Ernährung interessierte Zivilgesellschaft mitzugestalten. Eine Herausforderung!

Was wünschen Sie der Dr. Rainer Wild-Stiftung für die Zukunft?

Dr. Bergmann: Eine gelingende Selbstfindung/-definition und -anpassung an immer neue Rahmenbedingungen. Eine weiterhin so erfreuliche Sichtbarkeit nach außen. Kraft zu sprudelnder Neugier.

Ich wünsche der Stiftung viele weitere mutige und begeisternde Jahre!

Herzlichen Dank für das Interview Frau Dr. Bergmann!